

HYDRONIMIA SŁOWIAŃSKA

Tom II

Materiały z międzynarodowej
konferencji hydronimicznej
Mogilany, 20–24 IX 1994 r.

pod redakcją
KAZIMIERZA RYMUTA

JÜRGEN UDOLPH
(Göttingen)

RUHR, RHUME, RUMIA, RUTHE, RYTA UND VERWANDTES

Vor fast 15 Jahren hatte ich bei dem Versuch, die gelegentlich vermutete vorindogermanische Herkunft des Namens der *Ruhr* einer Prüfung zu unterziehen und den Namen in einen Zusammenhang mit einer alteuropäischen Sippe um die indogermanische Wurzel **reu-*, **rū-* zu stellen¹, die Ansicht vertreten, daß sich neben dem in diesem Flußnamen zu vermutenden *-r*-Element weitere Formantien nachweisen ließen². Die weitere Aufarbeitung der Hydronymie in West- und Osteuropa hat Material zutage gefördert, die eine Einlösung des ehemaligen Hinweises möglich machen.

Bei der Aufdeckung der alteuropäischen Hydronymie war Hans Krahe zu der Erkenntnis gekommen, daß die Flußnamen häufig aus einer Wurzel und unterschiedlichen Ableitungselementen zusammengesetzt sind. In einem Schema hat er diese Möglichkeiten etwa wie folgt angeordnet³:

<i>-a</i> (<i>-o</i>)	<i>-ia</i> (<i>-io-</i>)	<i>-ua</i> (<i>-uo-</i>)	<i>-ma-</i> (<i>-mo-</i>)	<i>-na</i> (<i>-no-</i>)	<i>-ra</i> (<i>-ro-</i>)	<i>-la</i> (<i>-lo-</i>)	<i>-nta</i>	<i>-s(i)a</i> <i>-s(i)o-</i>	<i>-sta</i> (<i>-sto-</i>)	<i>-ka</i> (<i>-ko-</i>)	<i>-ta</i> (<i>-to-</i>)
Ala	Alia	Alava	Alma	Alna	Alara		Alanta	Alsa	Alesta		
Drava	Druja			Druna			Druantia				Druta

Es ist klar, da dieser Entwurf heute zum Teil anders gefaßt werden würde und Korrekturen angebracht sind. Die Grundlagen dieses Vorschlages haben jedoch bis heute ihre Gültigkeit bewahrt.

Meine heutige Aufgabe besteht darin, dasjenige Material, das die oben genannte Wurzel **reu-/*rū-* als Ableitungsgrundlage besitzt, den Suffixen entsprechend aufzulisten und gegebenenfalls zu kommentieren.

Die zugrundeliegende Wurzel hat J. Pokorny⁴ in der Form **reu-*, **reu̯* : *rū̯-* und mit einer Grundbedeutung „aufreißen, graben, aufwühlen; ausreißen“ angesetzt, wobei

¹ BNF. NF. 16 (1981), S. 89–91.

² Ebd., S. 91.

³ H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, Wiesbaden 1964, zwischen S. 62 u. 63.

⁴ J. Pokorny, *Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch*, Bern–München 1969, S. 868.

seiner Ansicht nach „z.T., wie es scheint, noch volleres *ereu*-...[sowie eine] Partizip Perfekt Passivform *rū-to-*“ begegnen. Reflexe dieser Wurzel sind mit den unterschiedlichsten Erweiterungen in zahlreichen indogermanischen Sprachen belegt; ich weise im folgenden nur auf die für die Namenforschung vielleicht besonders wichtigen hin.

An unerweiterten Bildungen sind dieses griech. ἐρυσί-χθων 'die Erde aufwühlend', lat. *ruō* 'aufreißen, wühlen, scharren', lit. *rāvas* 'Straßengraben', aksl. *ryjo, ryti* 'graben', *rovъ* 'Graben'. Weiteres weniger beachtetes slawisches Material hat W. Budziszewska⁵ zusammengestellt.

Von den zahlreichen Erweiterungen scheinen für den Bereich der Orts- und Gewässernamen bedeutsam zu sein⁶:

1. Die Labialerweiterung **reub-* 'reißen', vor allem in den germanischen Sprachen belegt, vergleiche gotisch *raupjan*, deutsch *rupfen*. Die stimmlose Variante **reup-* ist mit ähnlichen Bedeutungsnuancen wie 'ausreißen, zerreißen, brechen' überliefert, so z.B. in lat. *rumpō* 'breche', aisl. *rauf* f. 'Spalte, Loch' und serb. *rupa* 'Loch, Grube'.

2. Ein Ansatz **reud-*, häufig nachweisbar mit der Grundbedeutung 'zerreißen', dazu gehört eine *-l*-Ableitung **rud-lō-* 'roh, wild'. Hier anzuschließen ist auch lat. *rūdus* 'zerbröckelndes Gestein, Geröll', von Bedeutung ist vor allem wiederum eine germanische Bezeichnung für das Wässern und Faulenlassen des Flachsees, z.B. in ahd. *rōzzen* 'faulen', später umgebildet zu dt. *rösten, Flachsrost*.

3. Auch die aspirierte Variante **reudh-* ist vor allem in den germanischen Sprachen bekannt; es ist die weit verbreitete 'roden'-Wurzel, die auch in Ortsnamen begegnet.

4. Eine Gutturalerweiterung **reuk-* 'rupfen' ist vor allem mit griechischen Wörtern wichtig: es sei hingewiesen auf griech. ῥύσσα, attisch. ῥύττω 'grabe, scharre', weiter ῥρύμα 'Graben'; zu beachten ist auch irisch *rucht* 'Schwein' (als 'der Wühler').

5. Eine weitere Bildung zeigt sich als **reus-* in lit. *raūsti* 'scharren, wühlen'.

Mit diesen wenigen Beispielen ist die Fülle der Ableitungen längst nicht erschöpft, die Liste könnte beträchtlich erweitert werden. Neue dialektale Untersuchungen fördern gelegentlich weiteres Material zutage⁷. Uns soll an dieser Stelle jedoch vor allem interessieren, inwieweit die verschiedenen Wurzelerweiterungen hydronymisch vertreten sind und H. Krahes System ergänzt oder korrigiert werden kann.

Unsere Sippe stand bisher etwas am Rande der Diskussion. Unter Hinweis auf H. Krahe, G. Gerullis und die Untersuchung von V. N. Toporov und O. N. Trubačev hat W. P. Schmid knapp ausgeführt: „[eine Wurzel] **req-* in lit. FIN. *Rāvas, Ruveljys, Rūra* (= dt. *Ruhr*), *Rūme* (= dt. *Rhume*) mit poln. *rów* 'Graben', lit. *raūti* 'aufreißen', slav. *ryti* 'graben'⁸.

Ich möchte in meinem Beitrag versuchen, durch eine Zusammenstellung des inzwischen bekannt gewordenen Materials, gegliedert nach den verschiedenen Bildungs-

⁵ Rdzén **reu-/*rou-* w językach słowiańskich, [in:] *Studia linguistica memoriae Zdisłai Stieber dedicata*, Wrocław usw. 1983, S. 165–170.

⁶ Material nach J. Pokorny, op. cit., S. 869 ff.

⁷ Z.B. in dem Beitrag von J. Santano Moreno, *El hidrónimo Runa*, *Nouvelle Revue d'Onomastique* 21/22 (1993), S. 11–32.

⁸ W. P. Schmid, *Skawa*, *Zeszyty Naukowe WSP w Opolu, Językoznawstwo* 13 (1993), S. 281.

möglichkeiten, die Einbindung mancher bisher als strittig angesehener Flußnamen in die alteuropäische Hydronymie wahrscheinlicher zu machen.

1. Eine einfache Ableitung von der uns hier interessierenden Wurzel kann als **Reua* / **Roŭa* / **Ruŭa* angesetzt werden und würde je nach Weiterentwicklung als *Reva*, *Rava* / *Rova*, *Rua* / *Ruva* bzw. deren maskuline Entsprechung zu erwarten sein. Hier ist in erster Linie appellativisches Material zu nennen, so etwa slaw. *rovъ* 'Graben', slovak. dial. *riava* 'Bach mit einer sehr schnellen Strömung und steinigem Boden', lit. *rāvas*, *riāvas* 'Graben, Rain, Schlucht', altpreuß. *rawys* 'Graben' u.a.m.⁹ Ganz entsprechend setzt man für das Festlandkeltische ein Appellativum **rova* 'Erdschliff, Riß, Sturz' an¹⁰.

Im Namenbereich sind sichere Entsprechungen nach meiner Kenntnis nur im Osten Europas nachzuweisen; es sind die balt. GNN. *Rāvas*, *Rēvas*, *Ravāi*¹¹ und die mit der in Osteuropa nicht selten begegnenden Dehnstufe gebildeten slawischen Namen *Rava*, *Ravy*, *Rawka*, *Rawica* u.a.¹² Diese Namen verlangen nach W. P. Schmid einen indogermanischen Ansatz **roŭo-*. Fern bleibt wahrscheinlich der Name *Reva*, den J. Treder¹³ wohl zutreffend zu dem aus dem Dt. entlehnten Appell. *Riff* erklärt.

Hält man sich an das oben angesprochene Schema H. Krahes und geht zu den Suffixbildungen über, so ändert sich das Bild der Verbreitung: auch der Westen hat nun daran Anteil.

Das betrifft allerdings noch nicht die in der alteuropäischen Hydronymie nicht sehr häufig belegte Erweiterung mit einem vokalischen oder konsonantischen *-i-* oder *-j-*. Diese findet sich in unserem Fall wiederum nur im Osten und zunächst einmal auf dem Gebiet der Appellativa. Gemeint ist das kaschubische Wort *reja* 'Sumpf, Schlamm', das nach inzwischen übereinstimmender Ansicht¹⁴ etymologisch mit slaw. *ryti*, poln. *ryć* usw. zu verbinden ist und in Namen seinen Niederschlag gefunden hat (z.B. in dem FIN. *Reja*, Nfl. d. *Piañnica* und anderen¹⁵). W. P. Schmid verband dieses Wort mit dem litauischen Gewässernamen *Ruja*, der polnischen Grabenbenennung *Ryja* und weiteren, uns noch beschäftigenden Namen¹⁶, wodurch eine Einbindung in indogermanistische Zusammenhänge zwanglos möglich ist und die immer wieder erwogene finnougri sche Herkunft von litauischen GNN. wie *Rujà*, *Rūjos* und lett. *Ruja*, *Ruj-upe*, *Rujas* (man vergleiche etwa Vanagas, LHEŽ. 283) abgelehnt werden kann.

⁹ S. J. Udolph, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen, Heidelberg 1979, S. 464 f.

¹⁰ M. Buchmüller, W. Haubrichs, R. Spang, Namenkontinuität im frühen Mittelalter. Die nicht-germanischen Siedlungs- und Gewässernamen des Landes an der Saar, Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 34/35 (1986/1987) 95.

¹¹ W. P. Schmid, a.a.O.; A. Vanagas, LHEŽ. 274, 276; D. Schmidt, Die Namen der rechtsrheinischen Zuflüsse zwischen Wupper und Lippe, Diss. Göttingen 1970, S. 95.

¹² Ausführlich behandelt bei J. Udolph, Studien 464 ff.

¹³ J. Treder, Toponimia byłego powiatu puckiego, Gdańsk 1977, S. 138.

¹⁴ E. Rzetelska-Feleszko, J. Duma, Nazwy rzeczne Pomorza między dolną Wisłą a dolną Odrą, Wrocław 1977, S. 98; B. Sychta, Słownik gwar łusubskich na tle kultury ludowej, Bd. 4, Wrocław 1967–1971, S. 314 f.; W. P. Schmid, [in:] Hydronimia słowiańska, Wrocław usw. 1989, S. 126.

¹⁵ B. Sychta, a.a.O.

¹⁶ A.a.O.

Dem wird man sicher zustimmen dürfen. Jedoch gehört der Fischerflurname *Ryja*, ein wasserloser Graben im unteren Weichselgebiet, offenbar nicht hierher. Er wird von H. Bugalska¹⁷ von dem mundartlich belegten Appellativ *ryja* < *Rie* hergeleitet, worin das deutsche Wort *Riede*, mua. in zahlreichen Varianten belegt als *rie*, *rît*, *rije*, *rye*, *ridhe*, *rydhe*, *rîge*, *rîe* usw., zu sehen ist¹⁸. Das gilt auch für den bei B. Sychta belegten GN. **Ryjka*¹⁹. Es erhebt sich die Frage, ob nicht vielleicht das kaschubische Wort *rëja* selbst letzten Endes aus dem Deutschen entlehnt ist. Dieses soll hier aber nicht weiter diskutiert werden; Verdachtsmomente sind vorhanden.

Für unsere Namenszusammenstellung von Interesse könnte dagegen ein verschwundener Flußname bei *Veliuonà* sein, der 1421 in der Form *ad Ryiam* belegt ist²⁰. Allerdings bleibt unklar, was sich hinter dem -y- verbirgt. Sollte von -î auszugehen sein, gehört der Name in einen anderen Zusammenhang.

Die Heranziehung von slawischen Namen ist mit Problemen verbunden. So hat I. Bily²¹ für den ON. *Reust* einen Zusammenhang mit slaw. **ruj-* 'rote und gelbe Farbe' vorgezogen; offenbar ist weiteres sicheres Material nicht zu gewinnen.

Während die bisherige Ausbeute weder quantitativ noch qualitativ besonders ergiebig war, gilt dieses für die nun folgenden nasalhaltigen Suffixe nicht.

Zu den in H. Krahes Tabelle folgenden -*m*-Bildungen gehören meines Erachtens:

1. Die *Rhume*, ein rechter Nfl. der Leine in Südniedersachsen, 1105 (Fälschung Mitte 12. Jh.) *in aqua que ruma dicitur*, 1141 (Kopie 16. Jh., verunachtet) *aqua piscosa, que dicitur Ruma*, 1154 *de rivo qui Ruma dicitur* usw., dazu der ON. *Rhumspringe*, Mitte 13. Jh. *Salvus Rume*, um 1250 (Abschrift 16. Jh.) *Rumespringe*, 1274 (Abschrift 16. Jh.) *Rumespringe* usw.²² Ein Zusammenhang mit got. *rūms* 'geräumig', mnd. *rām* 'geräumig, weit, offen, groß' ist abzulehnen²³. Vor 15 Jahren hatte ich bemängelt, daß eine Zusammenstellung der damit verwandten Namen noch ausstehe. Dem soll mit diesem Beitrag wenigstens zum Teil begegnet werden.

2. *Rumia*, ON. an der Weichselmündung, dt. *Rahmel*, heute auch FIN. *Zagórska Struga*, 1283 u.ö. aber *Rumna*²⁴. Auch hier hat man an die oben genannten gotischen und deutschen Wörter gedacht oder aber kaschubisch *rōnni* 'gleich, eben' herangezogen. Überzeugender ist aber wohl der Vergleich mit der *Rhume* und den folgenden Namen.

3. *Rūmė*, ein GN. in Litauen, wurde oft mit dem aus dt. *Raum* < *rām* entlehnten poln. *rum* verbunden²⁵, jedoch verwiesen schon B.-U. Kettner und D. Schmidt, einem

¹⁷ Toponimia byłych powiatów gdańskiego i iczewskiego, Wrocław usw. 1985, S. 153.

¹⁸ Vgl. J. Udolph, Namcnkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin-New York 1994, S. 377 ff.

¹⁹ S. J. Tredner, op. cit., S. 141.

²⁰ Kodeks dyplomatyczny katedry i diecezji wileńskiej, Bd. 1, Kraków 1938-1948, S. 742.

²¹ ZfSl 30 (1985), S. 841.

²² B.-U. Kettner, Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine, Rinteln 1972, S. 232 f.

²³ Vgl. W. P. Schmidt bei B.-U. Kettner 233 sowie J. Udolph, BNF. NF. 15 (1980), 33f. (gegen E. Schröder, F. Witt, E. Förstmann, W. Seelmann, E. Schwarz).

²⁴ Behandelt von J. Udolph, BNF. NF. 15 (1980), 33 f. mit älterer Literatur.

²⁵ Z.B. von A. Vanagas, LHEŽ 284, dort auch weiteres Material.

Vorschlag von W. P. Schmid folgend, auf *Rhume* und *Ruhr*. Zieht man noch die geographisch viel näher liegende *Zagórska Struga*, alt *Rumna*, hinzu, läßt sich der lit. GN. gut in die Sippe um die Wz. **rey-* / **roy-* / **rū-*, **rū-* einordnen.

Dabei gibt es eine Differenz: während *Rhume* und *Rümé* einen Ansatz **rūmā* fortsetzen können, verlangt *Rumia* eine Grundform **Rumina*, an die Basis wäre demnach ein Suffix *-ina* getreten. Offenbar ist dieses kein Einzelfall, sondern in Osteuropa nicht selten, wie das folgende Material zu zeigen scheint. In meinem Beitrag über die Namen *Rhume* und *Rumia* hatte ich bereits genannt:

Rumacz, Seename an der unteren Weichsel²⁶;

Rumejka, Zufluß z. Nereśl, balt. Name nach V. N. Toporov²⁷;

Ruminka, FIN. in Weißbrüland²⁸.

Inzwischen ist weiteres Material bekannt geworden. Von Bedeutung ist der mit dem in Osteuropa und im Slawischen häufigen Suffix *-ava* gebildete slovakische FIN. *Rimava*, ung. *Rima*, den B. Varsik ausführlich behandelt und slawische Herkunft erwogen hat²⁹, der jedoch wohl mit einer Grundform **Rymava* < **Rūmava* zu unserer Sippe gestellt werden kann³⁰. Weiterhin könnte genannt werden der linke Nebenfluß der Zeta *Rimānić*, den D. Čupić³¹ mit slaw. **ruměnb* 'rosig, rot' verbindet. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird auch anzuschließen sein der Sec- und Ortsname *Rymači* bei Chelm, den E. Bilut in der jetzt erschienenen 10. Lieferung der *Hydronymia Europaea* behandelt hat. Seine alten Belege 1455–1480 *Item Rimacz, lacus*, 1564 *ieziora okrom Rimaczkiego*, ON.: 1564 *Rymacz*, können als Ableitung von einem PN. interpretiert werden, jedoch ist ein Vergleich mit dem oben genannten *Rumiacz* zu erwägen und Anschluß an unsere Gruppe nicht auszuschließen.

Zum Nachdenken regen auch drei Namen an, die V. Kiparsky³² bei der Behandlung des Kurenproblems genannt hat. Es sind ein Flurname (1422? *de heide bi dem busche, geheiten Rume*), den er zu lett. *rūme* 'Raum, Wohnraum; Hoflage', einem Lehnwort aus dem Mittelniederdeutschen stellt, ein Seename, 1349 *eine kleine sehe, Rumecke geheizen*, den er mit dem lett. PN. *Rumicke* verbindet, und der ON. *Rummen*, 1504 Dorf *Rummen*, 1511 *landt tho Rumen*, bei dem er nur zweifelnd einen Zusammenhang mit dem lettischen Wort *rūme* erwägt.

Abgesehen von dem Namen der *Rhume* haben wir bisher nur Material aus Osteuropa anführen können. Jedoch können wir nun auch aus dem Westen Ergänzungen bieten. Ich sehe einen Zusammenhang mit folgenden Namen:

²⁶ J. Udolph, BNF NF 15 (1980) 34; H. Górniewicz, *Hydronymia Europaea* 1, S. 133 f.; E. Jakus-Borkowa, *Hydronimia powiatu świeckiego*, Opole 1989, S. 54.

²⁷ V. N. Toporov, [in:] *Studia linguistica slavica-baltica* C. O. Falk oblatu, Lund 1966, S. 290; vgl. aber J. Udolph, BNF NF 15 (1980), S. 34.

²⁸ J. Udolph, a.a.O.

²⁹ *Slovanské (slovenské) názvy riek na Slovensku a ich prevzatie Maďarmi v 10.–12. storočí*, Bratislava 1990, S. 95 f.

³⁰ Vgl. J. Udolph, *Namenkundliche Informationen* 61/62 (1992), S. 169.

³¹ *Onomastica Jugoslavia* 9 (1982), S. 32 f.

³² V. Kiparsky, *Die Kurenfrage*, Helsinki 1939, S. 148.

Rummecke, Zufluß z. Ruhr, daran ON. *Rumbeck*, 1031 *Rumbeke*, 1138 *Rumbeke*, 1186 *Rumbeke*, der von E. Barth³³ mit M. Schönfeld „zu as. *rūmo* 'weit, geräumig' und as. *rūm* 'Raum'“ gestellt wird. Ich halte diese Deutung für verfehlt und denke eher an ein sekundäres Antreten von ndt. *beke*³⁴. Das gilt meines Erachtens auch für *Rumbeck*, ON. bei Rinteln, 1031 *Rumbeke*, 1183 *Rumbeke* usw., der nach U. Maack³⁵ mit dunklem ersten Wortglied *Rum-* oder *Ruden-*? gebildet ist, aber die „Ableitung von mnd. *rude*, *Rute*, oder *ruden*, *roden* erscheint fraglich“.

Einen verwandten Namen sehe ich auch in dem FIN. *Romney* in Kent, der auch den Orten *Old* und *New Romney* seinen Namen gegeben hat. Die Überlieferung 895 (Kopie 13. Jh.) *Rumenea*, 914 *Rumenesea* spricht für eine Grundform *Rumenēa*, deren Etymologie nach E. Ekwall³⁶ nicht klar ist. Er erwägt Zusammenhang mit einem PN., was angesichts des nicht unbedeutenden Flusses unwahrscheinlich ist. Es gibt keine Probleme, den Namen an *Rhume*, *Rumia* u.s.w. anzuschließen.

Ein besonderes Problem stellen Ortsnamen dar, die eine Ableitungsgrundlage *Rum-* voraussetzen. Mir sind drei bekannt geworden, deren Bildung hohes Alter verrät. Es handelt sich um eine *-st*-Ableitung in dem belg. ON. *Rumst* bei Antwerpen, 1157 *Rumeste*, 1162 *Rumest*, 1223 *Rumest*, 1225 *Rumest*³⁷, die in M. Gys selings Wörterbuch unmittelbar vor der *-ithi*-Bildung *Rumt* < **rumithi* steht, die ich versuchsweise mit den FIN. *Rhume* und *Rumia* verbunden habe³⁸. Ich vermag auch jetzt keine andere, bessere Lösung zu erkennen. Der dritte Name scheint *Ruimel* in Nordbrabant zu sein, 698–699 (Kopie 1191) *in villa Rumelacha*, 698–739 in *Rumleos*, 1050 (Fälschung, Kopie 14. Jh.) *in Rumelo*, offenbar ein Kompositum mit germ. *-lo*³⁹.

Es scheint sich wie im baltisch-slawischen Gebiet um Ableitungen einer von der Wurzel **rey-/*roy-* + *-m-* gewonnenen Basis zu handeln, die später nicht nur in Flußnamen, sondern auch in Siedlungsnamen Verwendung fand.

Die hier zusammengestellten Namen werfen vielleicht neues Licht auf einen bis heute nicht sicher erklärten, auf *Rom* in Italien. Die Verbindung dieses Namens mit dem der *Rhume* hat z.B. schon A. Carnoy erwogen⁴⁰. Auch H. Bahlow, dem man sonst kaum vertrauen kann, bemerkte knapp: „*Rumon* hieß schon der Tiber in vorrömischer Zeit“⁴¹.

³³ E. Barth, Gewässeramen im Flußgebiet von Sieg und Ruhr, Giessen 1968, S. 169.

³⁴ Vgl. J. Udolph, BNF. NF. 15 (1980), S. 34.

³⁵ Die Flurnamen des Schaumburgischen Wesertals, Rinteln 1974, S. 28.

³⁶ English River-Names, Oxford 1968, S. 347.

³⁷ M. Gys seling, Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226), Bd. 2. (Tongerren) 1960, S. 872; H. Kuh n, Kleine Schiften, Berlin 1975, S. 130; J. Udolph, Germanenproblem, S. 234.

³⁸ J. Udolph, [in:] Probleme der älteren Namensschichten, Heidelberg 1991, S. 127 f.

³⁹ E. Künze l, D. P. Blok, J. M. Verhoe ff, Lexicon van nederlandse toponiemen tot 1200, 2. Aufl., Amsterdam 1989, S. 308; M. Gys seling in g. op. cit., II 870; E. Förste mann, Altddeutsches Namenbuch, Bd. 2, Teil 2, Bonn 1916, S. 640; R. Weber, Die nordwestdeutschen Orts- und Flußnamen auf *-el*, Diss. Göttingen 1949, S. 22; J. Udolph, Germanenproblem 545 (ohne Deutung des Erstglieds).

⁴⁰ Dictionnaire etymologique du Proto-Indo-Européen, Louvain 1955, S. 199.

⁴¹ H. Bahlow, Deutschlands geographische Namenwelt, Frankfurt/Main 1965, S. 394.

Nach H. Rix⁴² liegt vielleicht ein mythischer Name vor. Die vielleicht sorgfältigste (aber wie mir scheint, zu wenig beachtete) Untersuchung zu dem alten Namen des Tiber hat E. Jung vorgelegt: *Les noms du Tibre et de Rome*⁴³. Er hat sich allerdings den Weg insofern selbst etwas verbaut, als sein Versuch, die Wurzel **reu-* heranzuziehen, scheitern mußte. So finden sich natürlich Versuche, an mediterranes Material anzuschließen und eine indogermanistische Deutung abzulehnen. Der Gedanke (und mehr soll es auch nicht sein), von *Rumon* ausgehend *Rom* zur Sippe um *Rhume* und *Rumia* und die idg. Wurzel **reu-/rou-* zu stellen, hat jedenfalls nicht weniger für sich als jeder andere Versuch. Wir werden im weiteren noch sehen, daß die Einbindung in unsere Gruppe durch andere wichtige Namen durchaus gestützt werden kann.

Dazu zählen auch die *-n*-Bildungen, zu denen wir nun übergehen wollen. Ihnen ist ein wichtiger Beitrag von J. Santano Moreno mit dem Titel: *El hidrónimo Runa*⁴⁴ gewidmet. Er geht von der Wz. **er-* : *or-* : *r-* aus (S. 11f.), vermengt dort aber einiges miteinander, was zunächst besser getrennt geblieben wäre. Ein Ansatz **reu-* wird nicht erwähnt. Die Zitate der Beiträge von H. Bahlow und H. Jellinghaus führen – wie wir noch sehen werden – nicht sehr weit. Bahlows Material ist nicht verwertbar (s.u.). Im weiteren geht es vor allem um dt. *Rumse*. Daran schließt sich eine Auflistung verschiedener Flußnamen und eine Zusammenstellung appellativischen Materials aus dem Frankoprovenzalischen, Occitanischen und Italienischen an, wo ein Appellativum *runa*, zumeist „Einschnitt, Tal, Vertiefung, Klamm“ gut bezeugt ist. Der Beitrag beschränkt sich – und hier müssen in erster Linie Ergänzungen vorgenommen werden – auf den Westen Europas. Es gibt jedoch auch – wie wir noch sehen werden – im Osten bedeutsames Material.

Die Zuordnung von Gewässernamen zu einem Ansatz **reu-n-* ist relativ einfach. Hierher gehören:

1. *Runa*, FIN. bei Pamplona, alt *Runia*, *Runa*⁴⁵.
2. *Rune*, FIN. im Gebiet d. Palais (Frankreich), 1283 *Rune*, fälschlich auch belegt als *Rume*, nach A. Dauzat, G. Deslandes, Ch. Rostaing⁴⁶ „Type obscur“⁴⁷.
3. *Runio*, Variante *Rhunio*, Fluß im Gebiet d. Evel (Frankreich), nach A. Dauzat, G. Deslandes Ch. Rostaing, a.a.O. unklar⁴⁸.

Die Annahme mediterraner Herkunft kann nur dann aufrecht erhalten werden, wenn man den Osten unberücksichtigt läßt. In Anbetracht der folgenden Namen wird man das kaum tun dürfen. Man vergleiche:

⁴² H. Rix, Bausteine zu einer Hydronymie Alt-Italiens, Phil. Diss. Heidelberg 1950, S. 97.

⁴³ Revue Internationale d'Onomastique 24 (1972), S. 33–61.

⁴⁴ Nouvelle Revue d'Onomastique 21/22 (1993), S. 11–32.

⁴⁵ S. die ausführliche Darstellung bei J. Santano Moreno, a.a.O., S. 16 ff.

⁴⁶ Dictionnaire étymologique des noms de rivières et de montagnes en France, Paris 1978, S. 80.

⁴⁷ Vgl. J. Santano Moreno, a.a.O., S. 19.

⁴⁸ Vgl. ebda.

4. *Runa*, Quellfluß der Wolga im Kr. Ostaskov, 1483 v *Runu reku*, da *Runoju vverchъ*⁴⁹, der nach M. Vasmer⁵⁰ nichtindogermanischer Herkunft sein soll und mit finn. *Ruonajoki*, *Ruonakoski* ..., das zu finn. *ruona* 'Schlamm, Moder' gehört, zu verbinden ist. Mit Recht hat dagegen V. N. Toporov eingewendet⁵¹, daß baltisches Material und auch Namen aus dem Gebiet westlich der Weichsel dieser Annahme widersprechen. Wir werden sie gleich im einzelnen anführen. Zuvor muß allerdings darauf verwiesen werden, daß das Wörterbuch d. russ. Gewässernamen⁵² zwei weitere Flußnamen *Runa* kennt: es sind ein Nebenfluß d. Pola im Gebiet des Ilmen-Sees und ein Zufluß des *Svir* zum Ladoga-See.

Ostpreußen kennt sichere Parallelen; es ist zum einen

5. *Runa*, Zuluß z. Frischen Haff, 1251 *ad Runam*; *ad initium Rune*, *inter Runam*, 1254 *inter Runam et Seriam*; *fluuius Runa* usw.⁵³, ferner

6. *Runia*, r. Nfl. d. Guber im Pregel-Gebiet, um 1790 *Ruhne Graben*, 1899 *die Ruhne*⁵⁴. Sehr wahrscheinlich ist hier auch anzuschließen der ON. *Runowo*, dt. *Raunau*, bei Allenstein, 1347 (Abschrift 14. Jh.) *villarum Runow*, 1359 (Abschrift 14. Jh.) *Runow*, 1389 (Abschrift?) *Runow* usw., dessen Grundform **rūnaw*- R. Przybytek⁵⁵ zusammen mit Gerullis an die oben genannten preußischen Flußnamen *Runa* anschließt und zur Basis **run-* stellt. Ähnlich hatte schon V. N. Toporov argumentiert⁵⁶.

7. Schon K. Buga⁵⁷ hat den lett. Flußnamen *Raūna* mit *Runa* in Verbindung gebracht. Ähnlich hat Gerullis 147 argumentiert. V. N. Toporov hat sich diesem angeschlossen⁵⁸.

8. Schließlich kann auch noch der FIN. *Runica* aus dem Warthegebiet, im Słownik Geograficzny und auch sonst belegt als *Ruhnów*, *Ruhnówfließ*, dazu auch der SN. 1759 *Runowo*⁵⁹, hier angeschlossen werden.

Nach diesem Blick in den Osten können wir nochmals in den Westen gehen. H. Bahlow⁶⁰ hat unter Annahme einer alten Sumpfbezeichnung noch einige deutsche Ortsnamen unter einem Ansatz *Run-* genannt. Etliche davon sind zu streichen, da sie

⁴⁹ Duchovnye i dogovemye gramoty Velikich i Udel'nych knjazej XIV–XVI vv., Moskva–Leningrad 1950, S. 292.

⁵⁰ M. Vasmer, Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde, Bd. I, Berlin–Wiesbaden 1971, S. 288.

⁵¹ In: „Baltica“ Podmoskov'ja, Balto-slavjanskij sbornik, Moskva 1972, S. 219.

⁵² Bd. 4, S. 118.

⁵³ E. Biolik, Hydronymia Europaea 5, 147. Etwas anders noch Gerullis 147.

⁵⁴ E. Biolik, Hydronymia Europaea 11 (im Druck).

⁵⁵ Ortsnamen baltischer Herkunft im südlichen Teil Ostpreußens (= Hydronymia Europaea, Sonderband), Stuttgart 1993, S. 247 f.

⁵⁶ In: Balto-slavjanskij sbornik, Moskva 1972, S. 219 und Baltistica 1, 2 (1966), S. 107 f.

⁵⁷ Rinkiniai rastai, Bd. 1, Vilnius 1959, S. 529 und Bd. 3, Vilnius 1962, S. 507, 617, 647.

⁵⁸ In: „Baltica“ Podmoskov'ja, Balto-slavjanskij sbornik, Moskva 1972, S. 219. Hier werden noch weitere balt. Namen genannt, z. B. lit. *Runeikių km.*, *Runikių km.*, *Runionių km.*, lett. *Runas upe*, *Runas pl.*

⁵⁹ J. Rieger, E. Wołnicz-Pawłowska, Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty, Wrocław usw. 1975, S. 136.

⁶⁰ Op. cit., S. 404.

nicht verifiziert werden können, so *Rühne*, Zufluß z. Ohm und zur Solz/Hessen. Ersterer fehlt in der Hydronymia Germaniae 4 (obwohl alle Namen aus Karten des Maßstabes 1:25000 aufgenommen worden sind), der zweite ist in Hessen ebenfalls nicht nachzuweisen.

Besser steht es mit *Ram* bei Nidda, 1187 *Runo*, mit dem ON. *Ruhne* bei Soest, 1269 *Rune*, *Ruine* (Jellinghaus 149) und weiteren, vor allem bei E. Förstemann⁶¹ und H. Jellinghaus (op. cit., S. 149) genannten Namen (z.B. *Ruinen* in Drente, 1298 *Rune*; *Rönne*, Hof bei Bielefeld, 1182 *Rune*).

Am ehesten wird man diese Namen aber als einzelsprachliche Bildungen zu dem im Deutschen noch in Spuren faßbaren Wort *rune* „Einschnitt, Vertiefung, Baumstumpf“ (so schon Förstemann II, 2, 641) stellen können. Bahlows Sumpfttheorie scheidet hier ebenso wie sein Versuch (S. 404), eine entsprechende Grundlage in den englischen Namen *Runewelle*, *Ronhale*, *Runhale*, *Ronimede*, *Runimede* nachzuweisen. Die im Fall von Bahlow immer notwendige Prüfung ergab:

a) „Runewelle“ bezieht sich offenbar auf den ON. *Runwell* in Essex, dessen alte Belege 939 *Runweolla*, *Runewelle*, 1086 *Runewella*, 1203 *Runewell* E. Ekwall⁶² wie folgt erklärt: „The first el[ement] is very likely OE *rūn* 'secret, council' &c. The name may refer to a spring or stream at which a meeting-place was, or rather to a wishing-well“.

b) „Ronhalle“ kann ich als Namen nicht nachweisen.

c) Mit „Runhalle“ ist offenbar der ON. *Runhall* in Norfolk gemeint, 1086 *Runhal*, 1206 *Runhal*, 1254 *Runhale*, den E. Ekwall, op. cit., S. 396 mit dem ON. *Runham* (ebenfalls Norfolk) verbindet, in dem zweifellos ein PN. vorliegt. *Runhall* selbst kann nach Ekwall im ersten Teil ae. *rūn* 'Rat, Beratung' oder *hruna* 'gefällter Baum, Baumstamm' enthalten.

d) Bahlows Angaben *Ronimede*, *Runimede* gehören zu dem ON. *Runnymede* in Surrey, 1215 *pratun* ... *Ronimede* (Var. *Runingmed*), 1215 (A. 1318) *Runimede*, 1244 *Rumened*, für den E. Ekwall, a.a.O. eine Bedeutung 'meadow in council island' annimmt und mit ae. *Rūnīeg* „council island, assembly island“ verbindet⁶³.

Somit bleibt von Bahlows englischen Vergleichsnamen kaum Sicheres übrig. Unsicheres gibt es aber auch noch im Osten. Fern bleiben aus Polen zwei Namen, die eine Grundform **Runa* enthalten könnten. Im Kodeks dyplomatyczny Wielkopolski, Bd. 2, S. 49, Anmerkung, wird unter dem Jahr 1291 ein Flußname *Runa* mit dem heutigen Fluß *Biala* in der Nähe der Rheda identifiziert, im Register desselben Bandes erscheint dieser aber offenbar als *Rumia*, den wir oben schon behandelt haben.

Fernzuhalten ist auch *Rynia*, ein linker Zufluß des Narew oder aber (nach Kuraskiewicz-Wolff⁶⁴) „może dziś Rządza?“, der in einem Beleg von 1526 als *vody*

⁶¹ Altdeutsches Namenbuch II, 2, S. 641 f.

⁶² English Place-Names, Oxford 1960, S. 397.

⁶³ Vgl. auch A. H. Smith, English Place-Name Elements, Bd. 2, Cambridge 1956, S. 89.

⁶⁴ W. Kuraskiewicz, A. Wolff, Zapiski i rotty polskie XV-XVI wieku z ksiąg sądowych ziemi warszawskiej, Kraków 1950, S. 535.

‘z rzeki Rynney erscheint⁶⁵. Da jedoch der dazu gehörende ON. *Rynia* alt als *Renia* begegnet (z.B. 1488 *Reny*, 1517 *Renya*⁶⁶), hat G. Schlimpert mit seinem Vorschlag, an die Wz. *rei-n- anzuknüpfen⁶⁷, wahrscheinlich recht.

Schließlich bleibt auch der alt nicht belegte FIN. *Rynna* beiseite. J. Rieger und E. Wolnicz-Pawlowska⁶⁸ bemerken nur kurz: „Tu zapewne n[azwa] koryta, por[ównaj] *Wanna*“. Daran hat V. Ě. Orel Kritik geübt⁶⁹ und eine Verbindung mit lit. *rinà*, lett. *rīne* vorgezogen.

Es ist – so hoffe ich – deutlich geworden, daß sowohl der Westen wie der Osten den Flußnamentypus *Runa* kennt. Damit fallen Versuche, diese Namen dem mediterranen Substrat oder einer finno-ugrischen Sprachschicht zuzuordnen. Viel einfacher ist es, *Runa* neben *Ruma* zu stellen. Die nun folgenden -r-Ableitungen stützen diese These.

Von einer Wurzel *reu mit -r-haltigem Formans gebildete Namen sind schon recht früh erkannt worden. So hat schon H. Krahe⁷⁰ hierher die *Ruhr* mit der Bemerkung gestellt: „Etymologisch wohl als Ableitung auf -ra ... zur Wz. *reu-/ru- ‘aufreißen, graben’ zu verstehen“. Dagegen hat H. Kuhn⁷¹ im Hinblick auf die Suche nach einer Wurzel skeptisch eingewandt: „hierzu wird sich wohl meist etwas auffinden lassen“. Ich habe dazu schon an anderem Ort Stellung genommen⁷² und denke, daß auch der hier angestellte Versuch, weiteres Material zu der in Frage stehenden Wurzel zusammenzustellen, der Kritik begegnen kann. Im einzelnen lassen sich heute nach meiner Kenntnis zu den -r-Bildungen anführen:

1. Der Name der schon erwähnten *Ruhr*, r. NF. d. Rheins, 796, 802, 811 *rura*, *ruř*, *uram*, *rure* usw.⁷³, geht auf eine Grundform *Rūra zurück⁷⁴. Bei der Diskussion der Etymologie des Namens hatte D. Schmidt⁷⁵ ausgeführt, daß „die Bildungsweise ... zwar klar, aber keineswegs eindeutig [sei], d.h. typisch für eine Schicht der GewN., auch fehlt eine überzeugende, den Namen einer bestimmten Sprache zuweisende Etymologie“. Sie hat diese skeptische Auffassung aber wenige Zeilen später selbst korrigiert und geäußert: „Ausgehen ist ... von einer r-Bildung zu einer Wz. idg. *rū, deren Altertümlichkeit, sicher voreinzelsprachliche Herkunft durch vergleichbare Bildungen desselben Typs belegt ist ...“, weiter wird von ihr zurecht eine schwundstufige -r-Bildung erwogen, die gut indogermanisch ist.

⁶⁵ Ebd., S. 252.

⁶⁶ Ebd., S. 143, 214.

⁶⁷ ZfSl. 28 (1983) 76.

⁶⁸ Op. cit., S. 137.

⁶⁹ Onomastica XXXIII (1989), S. 116.

⁷⁰ Ält. FlußN., S. 99.

⁷¹ Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 78 (1967), S. 3.

⁷² BNF. NF. 16, 1981, S. 89 f.

⁷³ S. Hydronymia Germaniae 6, S. 64 f.; D. Schmidt 41.

⁷⁴ Zur Geschichte der Deutung s. J. Udolph, BNF. NF. 16 (1981), S. 89 f.

⁷⁵ Op. cit., S. 94 f.

2. *Roer / Rur*, rechter Nebenfluß der Maas, Anf. 8. Jh., 847 u.ö. *Rura*⁷⁶, mit Nebenfluß Einruhr, ca. 1075 *Rure*, Grundform ebenfalls **Rūrā*⁷⁷.

3. *Ruhr* (Bach), Nebenfluß der Warme (Kr. Hofgeismar)⁷⁸.

4. *Rulle*, Nfl. d. Semois in Belg.-Luxemburg, mit ON. 1055 usw. *Ruia*⁷⁹.

5. *Rurā*, GN. in Litauen. Die von A. Vanagas⁸⁰ erwogene Verbindung mit lit. *rurā* „Röhre“ ist schwer zu verstehen⁸¹, da dieses Wort ein polnisches Lehnwort ist, das seinerseits aus dem Deutschen stammt.

Die Einbindung in die alteuropäische Hydronymie wird dadurch erleichtert, daß nicht nur die Grundform und Ausgangsbasis *Rūrā* belegt werden kann, sondern auch verschiedene Ableitungen, die sich in H. Krahes System einpassen lassen. Hierher gehören:

6. *Röhr*, Nebenfluß der Ruhr, dessen Name entweder auf **Rurina* oder **Rurja* zurückgeht⁸².

7. Ein 1036 als *Rurinna* und 1197 in der Form *Rurenna* belegter Name, der sich entweder auf die Ruhr selbst oder einen ihrer Nebenflüsse bezieht⁸³.

Sieht man von dem litauischen FIN. *Rurā* ab, so liegen alle bisher genannten Namen in dem Bereich, der nach H. Kuhn als „Nordwest-Block“ bezeichnet wird. Und so nimmt es nicht Wunder, daß Kuhn selbst darauf hingewiesen hat, daß *Rur*-Elemente fast ganz auf den Nordwestblock beschränkt seien⁸⁴. In meinem ersten Versuch über diese Namen hatte ich schon vermerkt, daß diese Auffassung nicht zu halten ist. Dagegen spricht z.B. der Name der

8. *Rurzycā*, dt. *Röhrke*, rechter Nebenfluß der unteren Oder, dessen Überlieferung wegen der bis heute nicht näher behandelten Frage der Slawisierung etwas genauer angegeben werden soll⁸⁵: 1234 *in fluvium Roreke*, 1235 (A.) *iuxta rivulum Ruri[k]la*, 1235 *in fluvium Roreke vulgariter appellatum*, 1235 *iuxta Riuulum Ruritza*, 1271 *vsauē in Rorekam*, 1292 *aquam, que Roreke vocatur*, 1292 *aquam que Roreke vocatur ... ipsam Roreke*, 1324 *super fluvium Rōrek*, 1330 *aquam, que dicitur Roreke*, 1337 *ad fluvium Roreke*, 1338 *ad flumen Roreke*, 1342 *super Roreken*, 1354 *vsque ad dictam*

⁷⁶ M. Gysseling, op. cit., Bd. II, S. 852.

⁷⁷ E. Förstemann, Altd. Namenbuch II, 2, S. 645 f.; D. Schmidt, a.a.O., S. 94; M. Schönfeld, *Nederlandse waternamen*, Amsterdam 1955, S. 79; P. L. M. Tummers, D. P. Blok, *Waternamen in Limburg en Drente*, Amsterdam 1968, S. 28.

⁷⁸ F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen Nordwestdeutschlands, Phil. Diss. Kiel 1912, S. 219; D. Schmidt, op. cit., S. 94; W. Kramer, *Hydronymia Gennaniae* 10, S. 58; J. Udolph, BNF. NF. 16 (1981), S. 89.

⁷⁹ D. Schmidt, a.a.O., S. 94; H. Krahe, *Ält. FlußNN.* 99; J. Udolph, BNF. NF. 16 (1981), S. 89.

⁸⁰ LHEŽ. 285.

⁸¹ Auch von mir selbst BNF. NF. 16 (1981), S. 91 in dieser Richtung interpretiert.

⁸² S. D. Schmidt, a.a.O., S. 93; J. Udolph, BNF. NF. 16 (1981), S. 89.

⁸³ Ebda.

⁸⁴ *Namn och Bygd* 59 (1971), S. 56.

⁸⁵ Eine Ergänzung der von J. Duma (*Hydronymia Europaea*, Lfg. 4, S. 86) genannten Belege erwies sich als notwendig.

aquam Roreke ... et ipsam Roreke, 1364 *super flumen Roryken ...*, *dicti fluminis Rorik*, 1366 *to dem Roreken*, 1374 *in Ryreke*, 1394 *watern, als Mentenitze vnd Roricke*, 1407 *an das fischliche wasser, genant dy Roreke*, 1407 *das Flysch, das genant yst dy Roreke*, 1462 *tone roreken*, 1499 *In die Rorike lopet*, 1545 *ylus Röhricht fließendzt*, 1564 *die Roricke; an der Roricken gehet*, 1565 *an dem fließenden Wasser, die Rörich genandt*⁸⁶. Heranzuziehen sind auch die Belege für den ON. *Rurka*, dt. *Rörchen* bei Chojna, dt. Königsberg (Neumark), man vergleiche 1261 *Datum in Roreke*, 1263 *in Roreke*, 1279 *in curia Rorik*, 1279 *in curia Rorik*, 1280 *de curia Rorich*, 1284 *in Rorik*, 1281 *de curia Rorik*, 1281 *magister Roreke*, 1285 *Bernardus in Rorik*, 1291 *in Rorekem*, 1296 *in Rorike*, 1303 *in Roreke; in Roreke*⁸⁷.

In einer kurzen Bemerkung hatte ich an anderer Stelle⁸⁸ zu dem Namen dieses rechten Zuflusses der Oder schon Stellung genommen, der von M. Rudnicki seinerzeit ohne nähere Begründung dem Slawischen zugewiesen worden war. Inzwischen bestehen an seiner Etymologie wohl keine Zweifel mehr, wie ein Blick in die *Hydronymia Europaea*⁸⁹ zeigt.

Probleme bereitet aber die Slawisierung des Oderzuflußnamens, sowohl die der Wurzel wie die des Suffixes. Die deutschen Varianten des Fluß- und Ortsnamens zeigen deutlich Einfluß von deutsch *Rohr*, *Schilfrohr*; gelegentlich zeigt sich aber auch dort *-u-* im Stammvokal, zum Beispiel 1235 *iuxta Rivulum Ruritzza*. Auf polnischer Seite trat natürlich Angleichung an *rura*, *rukra* 'Röhre' ein, aber es fragt sich, wann dieses geschehen ist. In ältester Zeit kann dieses nicht stattgefunden haben, da das polnische Appellativum seinerseits erst aus dem Deutschen entlehnt worden sein mußte.

Die Überlieferung des Namens und seine Bildung mit einem ursprünglichen *-k-* Suffix zeigen nun, daß eine ältere, voreinzelsprachliche Grundform vorgelegen hat. Beachtet man sowohl die deutsche wie die polnische Überlieferung, so kommt man an dem Ansatz einer Grundform **rūrīka* kaum vorbei. Dabei sind sowohl *-u-* wie auch *-i-* als Länge anzusetzen. Damit aber ergibt sich ein Problem: warum führte dann die Slawisierung nicht zu der normalen Entwicklung von **-ū > -y-* und zur Palatalisierung des *-k-* im Suffix? Das heutige polnische Element *-ica* ist eindeutig jüngeren Ursprungs.

Bei früher Übernahme in slawischen Mund wäre eine Form **Ryrica* zu erwarten gewesen, die dann im Deutschen vielleicht als **Reritza* aufgetreten wäre. Nichts davon ist zu sehen. Es darf daher meines Erachtens zumindestens die Vermutung geäußert werden, daß die Slawisierung des Namens nicht früh – etwa zu urslawischer Zeit – erfolgt sein kann, sondern später vonstatten gegangen sein dürfte. Offenbar lebte in

⁸⁶ Pommersches Urkundenbuch, Bd. 1, 2. Auflage, Köln 1970, S. 377, 379; A. R i e d e l, *Codex diplomaticus Brandenburgensis*, Reihe A, Bd. 19, S. 3, Bd. 24, S. 2; Bd. 19, S. 174; Pommersches Urkundenbuch, Bd. 3, S. 148; A. R i e d e l, op. cit., Reihe A, Bd. 24, S. 8; Bd. 19, S. 186, 191, 200, 201, 204, 231, 243, 247, 474, 285; Bd. 18, S. 164, 165; Bd. 19, S. 394, 421, 434, 286; Reihe D (Supplement), S. 123.

⁸⁷ Pommersches Urkundenbuch, Bd. 2, S. 77 (= A. R i e d e l, op. cit., Reihe A, Bd. 24, S. 4 (Nr. 7); Pommersches Urkundenbuch, Bd. 6, S. 345; Bd. 2, S. 406, 407, 415, 536, 450, 452, 570, Bd. 6, S. 382, Bd. 3, S. 266, Bd. 6, S. 408, 409.

⁸⁸ BNF NF 16 (1981), S. 90.

⁸⁹ Lieferung 4 (J. D u m a), S. 86.

slawischem Mund bis zur Übernahme der deutschen Kolonisten eine Lautung **Rurika* fort, die noch nicht von dem deutschen Lehnwort *rura*, *rukka* beeinflusst gewesen sein kann. Die Frage nach dem Zeitpunkt der Slawisierung bleibt somit offen; späte Übernahme in das Slawische ist nicht ausgeschlossen.

9. Weit außerhalb des Nordwestblocks liegt auch die *Rauriser Ache*, ein rechter Nebenfluß der Salzach im Salzburger Land, dessen Belege bei M. Straberger⁹⁰ eingesehen werden können: 1122 *Rurese*, 1208 oder 1218 *predium in Rvrese*, 1231–42 *Rurês*, 1241 *Râuris* usw. Als Ausgangsform ist wohl **rûresa* anzusetzen⁹¹.

Daß offenbar wie bei *Rûm*- und *Rûr*- auch sekundäre Komposita entstanden sein können, scheint

10. der Flußname *Rurbeke*, ein verschwundener Name bei *Rumbeck* nahe Arnberg, 1196 *Rurabeke*⁹², zu zeigen.

Seit meinem letzten Versuch über die Namen *Ruhr*, *Rhume* und *Rumia* sind mir weitere Namen bekannt geworden, die hier genannt werden müssen. Zum einen ist es die

11. *Ruab*, ein rechter Zufluß z. Pram im Inn-Gebiet, ca. 1134 *rurippe*, ca. 1140 *Rörippe*, davon abgeleitet ein ON., der älter bezeugt ist: 955 (F. um 1175, A. 15. Jh.) *Rurippe*, 1070–1100 di *Riurippe*, vor 1075 (F. Mitte 12. Jh.) *Rvrippe*, weiter oft *Rurippe*⁹³. Nach E. Förstemann⁹⁴ gehört der Name zu „ahd. *hruora*, mhd. *ruor*, Wildspur, mhd. *ruore*, falge, zweite Ackerung. Der zweite Teil ist dunkel“.

Der Name ist schwierig und, soweit ich sehe, bisher nicht erklärt. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß von einem Ansatz **Ruripa* auszugehen ist, der mit hdt. Lautverschiebung aus **Ruriba* herzuleiten ist. Er würde damit Anschluß an unsere Sippe von *Ruhr*, *Rulle* und *Rurzycu* gewinnen und ein Suffix *-*iba* voraussetzen. Dieses ist zwar selten, aber in einigen nicht unbedeutenden Namen erkennbar, man denke an *Vitebsk* an der *Vid'ba* < **Vidibá*, ferner an den *Vidbol*, einen ca. 60 km langen Nebenfluß der Donau, der aus **Vid-ib-alos* entstanden sein kann. Mit Wechsel des präsuffixalen Vokals ist hier noch die *Vouge*, ein Fluß im Dép. Côte-d'Or (Frankreich), im Itinerarium Antonini und in der Peuteringischen Tafel als *Vidubia* überliefert, zu nennen⁹⁵. Zu beachten ist auch ein linker Zufluß des Volchov *Pit'ba* oder *Pid'ba*.

Das bisher mit einem -*r*- erweiterte vorgetragene Material erfordert auf voreinzelsprachlicher Ebene die Schwundstufe **rû*. Sie dürften auch vorliegen in

12. *Ruwer*, ein rechter Nebenfluß der Mosel, um 370 *Erubris*, 633 *Ruvera*, 953 in *Ruvera fluvio* usw., der nach M. Buchmüller, W. Haubrichs und R. Spang⁹⁶ und W. P.

⁹⁰ Hydronymia Germaniae 9, S. 91.

⁹¹ Vgl. J. Udolph, BNF. NF. 16 (1981), S. 91.

⁹² D. Schmidt, Hydronymia Germaniae 6, S. 65; J. Udolph, BNF. NF. 16 (1981), S. 89.

⁹³ F. u. M. Dotter, Hydronymia Germaniae 14, S. 309 ff.

⁹⁴ Altdt. Namenbuch II, 2, S. 646.

⁹⁵ Vgl. J. Udolph, Die Stellung der Gewässernamen Polens innerhalb der alteuropäischen Hydronymie, Heidelberg 1990, S. 295.

⁹⁶ Namenkontinuität im frühen Mittelalter. Die nichtgermanischen Siedlungs- und Gewässernamen des Landes an der Saar, Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 34/35 (1986/87), S. 95.

Schmid⁹⁷ zusammen mit *Ruwer*, SN. im Kr. Trier, 946 *Ruobera*, 962 *Rubera*, 1153 *Ruvere*, und dem rechten Nebenfluß der Ruwer *Riveris*, um 1200 *Ruverisene*, 1271 in ... *Ruverisse* usw. aus einer idg. Grundform **Ruuarā* oder **Ruūera* bzw. **Rubarā* zu erklären und zu unserer Wurzel zu stellen ist. Es bleibt allerdings unklar, ob nicht wegen des frühen Belegs aus dem 4. Jahrhundert nicht eher von einem Ansatz mit Labial auszugehen ist. Hierher würde sicher gehören *Roubion*, ein Nebenfluß der Rhône, 886 *Rubione*⁹⁸. Aber selbst in diesem Fall wäre letztlich eine Verbindung mit unserer Wurzel möglich, denn bei dem Ansatz **reu-/*rou-* ist die Labialerweiterung bereits appellativisch belegt.

Die bisher behandelten *-m-*, *-n-* und *-r-*Erweiterungen sind schon von verschiedener Seite in einen Zusammenhang mit Gewässernamen und der alteuropäischen Hydronymie gestellt worden. Es gibt jedoch Ableitungen, die bisher unbeachtet geblieben sind, in H. Krahes System aber angeführt sind. Dazu gehören Bildungen mit einem *-l-*Element.

Auf diese stieß ich bei der Untersuchung der Ortsnamen des Kreises Holzminnen in Südniedersachsen. Der ON. *Rühle* an der Weser südlich von Bodenwerder erscheint (1155–84) (Abschrift 13. Jh.) als Personennamen *Johannis de Rule*, weiter häufig als *de Rule*, in *Rulen*, *tor Rule*⁹⁹, er liegt an dem *Rühler-Bach*, der aber keine alten Belege aufweist: 1803 *Rühle ... am Rühlerbache*¹⁰⁰. Die Grundform muß über die Form *Rule* gefunden und ein umlauterzeugender Vokal angesetzt werden. Nach R. Möller¹⁰¹ ist die „Deutung schwierig. Der Ort liegt langgestreckt am östlichen Ufer der Weser in einem kleinen engen Flußtal mit rechts in die Weser einmündenden Bach und steil ansteigenden Erhebungen“. Weiter erwägt Möller, von einem Gewässernamen auszugehen, vergleicht die Flurnamen *Röwel*, im *Räuel* für feuchte Wiesen im Kr. Rotenburg (Wümme), sowie den ON. *Rühle*, im Kr. Meppen, 1280 *Rule*, der auf einer Geestzunge westlich der Ems liegt. Seiner Ansicht nach ist über eine Ablautreihe *lu* (< *eu*) – *au* – *u* eine Verbindung zu idg. **reus-* 'Steinhaufen' usw. mit *-l-*Suffix denkbar oder an schwedisch dial. *rul* 'Wulst' anzuknüpfen¹⁰². Möller nennt auch den ON. *Rulle* bei Osnabrück, 1200 *Rulle*, der hier anzuschließen wäre.

Diese Vorschläge überzeugen kaum. Offensichtlich ist von dem Flußnamen auszugehen, der einen Ansatz **Rūlia* voraussetzt. Die Frage, ob das *-l-* zur Wurzel gehört oder als suffixales Element anzusehen ist, läßt sich mit dem Hinweis auf die bisher behandelten Namen *Ruhr*, *Rhume* usw. und auf noch zu nennende Beispiele dahingehend beantworten, daß weit eher von einem Suffix zu der Wurzel **reu-/*rou-* auszugehen ist. Die Lage von *Rühle* in einem tief eingekerbten Tal des Sollings spricht auch

⁹⁷ In: *Studia Indogermanica et Slavica*, Festgabe für W. Thomas, München 1988, S. 55.

⁹⁸ M. Buchmüller, a.a.O.

⁹⁹ H. Kleinau, *Geschichtliches Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig*, Teil 2, Hildesheim 1967, S. 492; R. Möller, *Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen in Zeugnissen vor dem Jahre 1200*, Heidelberg 1979, S. 119.

¹⁰⁰ W. Kramer, *Hydronymia Germaniae* 10, S. 58.

¹⁰¹ a.a.O., S. 119 ff.

¹⁰² Weniger überzeugend ist seiner Ansicht nach ein Zusammenhang mit rhein. Namen wie *Räuel*, *Reil*, *Räuel* „schmale Gasse, enger Weg“, die zu lat. *rivulus* „Bächlein“ gestellt werden.

semantisch für einen Zusammenhang mit der genannten Wurzel. Zudem werden „alle Ortsteile ... durch Bäche, die ihre Quellen im oder am Vogler sowie am Rande des Breitensteins haben, mit Wasser versorgt. Sie münden gemeinsam in die Weser“¹⁰³.

Der ON. wird Verwandte besitzen in:

Rühle, ON. auf einer Geestzunge westlich der Ems bei Meppen, 1280 *Rule*¹⁰⁴, vielleicht ein alter Teilabschnittsname der Ems.

Rulle, ON. bei Osnabrück, 1200 *Rulle*¹⁰⁵, der nach E. Förstemann¹⁰⁶ von dem an dem Ort vorbeifließenden *Ruller Fleet* seinen Namen erhalten hat; er vergleicht damit nicht das nahe liegende dt. Verbum *rollen* (das Lehnwort ist), sondern die von mir schon genannten Flußnamen *Ruhr* und *Rulle*, alt *Rura*. Er bemerkt weiter: „Vielleicht gaben verpflanzte Wallonen dem *Ruller Fleet* seinen Namen. *Ruhla* in Thüringen ist slawisch: *rvula* Grabstätte“¹⁰⁷.

Daß Wallonen für den ON. verantwortlich seien, ist mehr als unwahrscheinlich, denn dann müßten diese auch für *Rühle* und noch folgende Namen verantwortlich sein. Wichtig aber ist Förstemanns Hinweis auf den thüringischen Orts- und Flußnamen *Ruhla*, heute *Erbstrom*, 1409 *yn der Rula*, 1584 *Die Ruhla*, 1587 *wasser die Ruhla genannt*, der ON. erscheint 1378 als *Rula, villa Rula*¹⁰⁸, ein Name, der nicht slawischer Herkunft ist. H. Walther¹⁰⁹ sieht in ihm „vielleicht **Rudlaha*, vgl. bair. *rodeln, rudeln* 'rütteln, schütteln, rollen, kugeln' oder mnd. *rollen, rullen* 'rollen' bzw. ahd. **Rollôn* 'sich ungestüm bewegen'“. Ich denke, daß *Ruhla* nicht von *Rühle* und *Rulle* und auch nicht von *Ruhr* und *Rhume* zu trennen ist, und mit *-l*-Suffix zu unserer Sippe zu stellen ist.

Hinzu kommt, daß auch außerhalb des deutschen Sprachgebietes Parallelen nachgewiesen werden können. Man vergleiche:

1. *Ryla*, ein rechter Nebenfluß d. *Sem'* im Desna-Gebiet, dort auch der davon abgeleitete ON. *Ryl'sk*, in dem nach S. Rospond¹¹⁰, I. Duridanov¹¹¹ und anderen eine *-l*-Bildung (Partizip) zu slawisch *ryti* zu sehen ist. Die slawische Deutung ist nicht so sicher, wie vielfach angenommen wird. Zum einen sind *-l*-Bildungen in der alten slawischen Hydronymie außerordentlich selten¹¹², zum anderen befindet sich das Gewässer weitab vom alten slawischen Siedlungsgebiet, in dem allenfalls partizipiale

¹⁰³ H. Jago, *Rühle. Chronik...*, 2. Aufl., Bad Pynnon 1984, S. 12.

¹⁰⁴ R. Möller, a.a.O., S. 119.

¹⁰⁵ Ebda., S. 121.

¹⁰⁶ Altdt. Namenbuch, Bd. 2, Teil 2, S. 638.

¹⁰⁷ Ebda.

¹⁰⁸ *Hydronymia Germaniae* 5, 89; L. Gerbing, *Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes*, Jena 1910; H. Walther, *Namenskundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelgebirges bis zum Ende des 9. Jahrhunderts*, Berlin 1971, S. 257.

¹⁰⁹ Ebda.

¹¹⁰ S. Rospond, *Słowiańskie nazwy miejscowe z suf. -jo*. Wrocław 1983, S. 231 f.

¹¹¹ *Ezik i literatura* 24 (1969), Heft 2, S. 97.

¹¹² Vgl. J. Udolph, *Studien* 580 (mit Hinweis auf die entsprechende Literatur).

l-Bildungen begegnen¹¹³. Es dürfte nicht ganz verfehlt sein, in *Ryla* eine Vorform **Rilā* zu sehen, die mit den deutschen Flußnamen verglichen werden kann.

2. Ganz ähnlich wird es sich mit *Rila* in Bulgarien verhalten. Dieser Fluß- und Gebirgsname (bulg. *Rilska reka*, *Rila planina*) ist in letzter Zeit fast immer aus dem Slawischen und wie oben bei *Ryla*, *Rylsk* behandelt erklärt worden¹¹⁴. Es gab jedoch auch eine andere Meinung, die A. Salambashev¹¹⁵ referiert hat. D. Detschew¹¹⁶ und S. Mladenov¹¹⁷ führten *Rila* auf *Ryla* zurück und stellten sie mit *-l*-Suffix zu der idg. Wurzel *(s)rū, *(s)reū, *(s)roū, Erweiterung der Wurzel **ser-* 'fließen'. Ausführlich hat sich zuletzt G. Schramm¹¹⁸ mit dem Namen befaßt. Seine „thrakische Alternative“ ist bei W. P. Schmid¹¹⁹ auf Kritik gestoßen.

Bisher ist bei der Frage der Herkunft dieses Namens nur gelegentlich auf den Flußnamen aus dem Desna-Gebiet eingegangen worden; die deutschen Namen *Rühle*, *Rulle* und *Ruhla* wurden überhaupt nicht herangezogen. Ich denke aber, daß der Zusammenhang – auch im Kontext mit den schon behandelten *-r-*, *-m-* und *-n-*-Ableitungen – mit unserer Wurzel **reū-l*roū-l*rū-lrū-* kaum zu bestreiten ist. Daß es auch semantisch keine Probleme gibt, zeigt schon ein flüchtiger Blick auf die geographischen Verhältnisse am Fluß *Rilska reka*.

Man kann noch weitere Namen aus dem slawischen Siedlungsgebiet anschließen, so etwa *Ryla*, Flußarm der Weichsel bei Fordon, dessen Name aber von dt. *Rille* beeinflusst sein kann¹²⁰, weiter *Rylska*, Zufluß zur Rawka, dort auch ON. *Rylsk*, der FlN. erscheint 1564–70 zweimal als *Rylska*¹²¹, schließlich vielleicht auch *Rulów*, 9 km langer Fluß im San-Gebiet, allerdings begegnen auch Belege mit *-o-* als *Rolow*, *Rolów*¹²², somit bleiben Unsicherheiten bestehen.

Es ist – so hoffe ich – deutlich geworden, daß *-l*-Ableitungen zu unserer Wurzel gleichberechtigt neben *-m-*, *-n-* und *-r-*-Suffixen stehen. Daß dabei vor allem der Osten und das deutsche Sprachgebiet Anteil haben, deckt sich gut mit bisherigen Erkenntnissen.

Zu nennen ist auch der lit. Flußname *Rūvelys*, den A. Vanagas¹²³ nicht recht einordnen konnte und den W. P. Schmid¹²⁴ hierher gestellt hat.

¹¹³ Ebda.

¹¹⁴ Vgl. J. Zaimov, *Bulgarski czik* 11 (1961), S. 125 ff.; ders., *ZfSl.* 6 (1961), S. 239ff.; I. Duridanov, *ZfslPh.* 29 (1961), S. 91–96; V. Georgiev, *Bulgarskata etimologija i onomastika*, Sofia 1960, S. 58f.

¹¹⁵ A. Salambashev, *Die Flußnamen im bulgarischen Sprachgebiet*, Diss. München 1943, S. 30.

¹¹⁶ *Izvestija na istoričeskoto družstvo* 4 (1909), S. 23–32.

¹¹⁷ S. Mladenov, *Spisanie na Bulgarskata akademija na naukie* 16 (1918), S. 94–96 und *ZONF.* 2 (1926), S. 59.

¹¹⁸ G. Schramm, *Eroberer und Eingesessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n. Chr.*, Stuttgart 1981, S. 339 f.

¹¹⁹ *BNF. NF.* 17 (1982), S. 465.

¹²⁰ E. Rzetelska-Feleszko, *J. Duma*, op. cit., S. 102.

¹²¹ *Lustracje województwa rawskiego 1564–70*, Warszawa 1959.

¹²² J. Rieger, *Nazwy wodne dorzecza Sanu*, Wrocław 1969, S. 142.

¹²³ *LHEŽ.* S. 283.

¹²⁴ In: *Studia Indogermanica et Slavica*, Festgabe f. W. Thomas, München 1988, S. 55.

In H. Krahes Aufstellung folgt auf die *-l*-Ableitungen das in der alteuropäischen Hydronymie häufige *-nt*-Formans, das jedoch vor allem im ehemals festlandkeltischen Sprachgebiet, vor allem in Süddeutschland, in Frankreich und auf der Iberischen Halbinsel, verbreitet ist.

Eine *-nt*-Ableitung zu der Wurzel **reu-/*rou-/rū-/rū-* müßte den Formen *Avant(ia)*, *Durance / Drwęca*, *Šlavantas* entsprechend etwa **Revantia*, **Ravantia*, **Rovantia*, **Rivantia*, **Rvontia* u.ä. lauten. Geht man damit auf der Suche nach mutmaßlich verwandten Namen, so stößt man auf slawischem Gebiet auf einen Typus, der bisher ganz anders interpretiert worden ist: gemeint ist die Sippe um *Reut*, *Revuca*. Seit V. Šmilauer¹²⁵ und vor allem M. Vasmer¹²⁶ wird darin ein partizipialer Ansatz **Revot-*gesehen, „da russ. *v* vor *u* lautgesetzlich schwinden kann. Dann ist er zu vergleichen mit abulg. *revēti* 'brüllen'¹²⁷. Diese Meinung fand Zustimmung bei H. Krabe¹²⁸, E. Dickenmann¹²⁹, O. N. Trubačev¹³⁰ und anderen. Hier angeschlossen werden auch Namen wie *Revin*¹³¹. Im Fall des slovakischen Flußnamens *Revúca* scheint die deutsche Variante *Rauschenbach*, 1558 *Rausenbach*¹³², für die allgemein vertretene Ansicht zu sprechen.

Es ist sicher verwegen, Argumente gegen diese weit verbreitete Ansicht vorzubringen. Vom Lautlichen her ist aber die Möglichkeit, ostslawische Flußnamen wie *Reut*, *Reutinka*, *Reuticha*, *Revuča*, *Revučij* zu der Wurzel **reu-/*rou-* zu stellen, nicht auszuschließen. Dieses bliebe aber ganz unsicher, wenn sich nicht noch ein weiteres Argument gewinnen ließe: ich habe erhebliche Zweifel daran, Gewässer aus dem Einzugsbereich des oberen Dnjepr und im Oka-Gebiet als „brüllende, rauschende“ Flüsse zu interpretieren. Eine Verbindung mit einer Partizipialbildung zu 'aufreißen, vertiefen, aushöhlen' überzeugt mich persönlich sehr viel mehr.

Eine Entscheidung für oder wider die eine oder andere Etymologie soll hier nicht gefällt werden. Außer dem hier angesprochenen Typus *Reut*, *Revuca* habe ich keine *-nt*-Bildungen zu unserer Wurzel nachweisen können.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich, wenn man sich den *-s*-Bildungen zuwendet. In einer knappen Bemerkung hat W. P. Schmid bei der Untersuchung von keltisch-baltischen Namen-Entsprechungen *Ruhr*, *Ruhme*, *Ruwer* und andere mit einem lit. FIN. *Rusa* verbunden¹³³. Jedoch scheint auch der Westen den Typus zu kennen. Ihm hat A. Greule unter dem Titel *Riusiava*, *Riř* und *Reuř* in den Blättern für oberdeutsche Namenfor-

¹²⁵ Vodopis starého Slovenska, Praha–Briatislava 319.

¹²⁶ M. Vasmer, Schriften II, S. 749 f., 757 f.; ders., REW. II, S. 517.

¹²⁷ Ebd. S. 757 f.

¹²⁸ BNF. 3 (1951/52), S. 154.

¹²⁹ BNF. NF. 3 (1968), S. 92.

¹³⁰ O. N. Trubačev, Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy, Moskva 1968, S. 220.

¹³¹ M. Vasmer, Schriften II 749 f., S. 758.

¹³² B. Varsik, Slovanské (slovenské) názvy riek na Slovensku a ich prevzatie Maďarni v 10.–12. storočí, Bratislava 1990, S. 94.

¹³³ In: Studia Indogermanica et Slavica, Fg. f. W. Thomas, München 1988, S. 55.

schung¹³⁴ einen kleinen Beitrag gewidmet, in dem Gedanken weiterentwickelt wurden, die derselbe Autor in seinem Buch über die vor- und frühgermanischen Flußnamen am Oberrhein, Heidelberg 1973, geäußert hatte. Zu nennen sind:

1. Ein Ansatz **Rīsi* / **Rīs-jō* in dem Flußnamen *Reuß* in der Schweiz, vor 840 *Rusa*, 840 *Riusa* usw.¹³⁵ Da eine Länge im Wurzel-Vokal vorliegt, ist nach A. Greule ein Anschluß an schwed. *rīsa* 'daherstürmen, eilen' möglich, einer Weiterentwicklung zu idg. **reu-s-*, deren Schwundstufe außer in den germanischen Wörtern nur kurzes *-u-* zeigt (so in altind. *rusāti* 'ist unwirsch', russ. *ruch* 'Unruhe, Bewegung' < vorslaw. **rusi-*). A. Greule schließt: „Es ist in Anbetracht des vorgerm. **rusiava* zu überlegen, ob nicht auch die *Reuß* in der Form von *Rusia* ursprünglich einen vorgerm. Namen hatte, dessen *-u-* unter dem Einfluß von alt-alemannischen Wörtern wie *rīchen*, *brīsen* usw. gedehnt wurde“¹³⁶. In Greules Beitrag spielt eine wichtige Rolle auch ein Nebenfluß der Donau, die

2. *Rif* < **Rusiava*, 1293 *Riussaia*m, 1295 *Russagie*, *Riussaigie*, *Russaigie*, 1531 *Rīss*¹³⁷, in der als zweites Kompositionsglied *-oinva* oder *-a* vorliegt, während im ersten Teil des Namens eine Grundform **Rusja* (mit Kürze in der Wurzel-Silbe) vermutet werden darf. Die älteste Form des Namens ist auch in dem bereits bei Ptolemäus (*Geographia* 2,11) als *Ῥουσαίου* überlieferten ON. verborgen. A. Greule erwägt daher neben dem Ansatz **Rusiava* eine (für den ON. gültige?) Nebenform **Rusjavia*¹³⁸. Die weitere etymologische Beurteilung ist nach A. Greule schwierig, man könne ihn nur schwer vom Namen der (oben genannten) *Reuß* in der Schweiz (vor 840 *Rusa*, 840 *Riusa* usw.) trennen.

Meines Wissens sind damit die Belege Westeuropas bereits erschöpft. A. Greule hat auch keine weiteren Parallelen genannt. In einer kurzen Mitteilung hatte ich selbst L. Reichardt osteuropäisches Material namhaft machen können¹³⁹, das im folgenden ergänzt und ausführlicher behandelt werden soll. Es sind heranzuziehen:

1. *Ros'*, rechter Zufluß z. Dnjepr, altruss. *Рѡсъ*, nach M. Vasmer¹⁴⁰ „wohl verwandt mit *rūslo*. Vgl. auch *Ōrša*, lit. *Rūsnė* 'Arm des Memels', *rusėti* 'langsam fließen'¹⁴¹. Als Grundform ist wohl – wie der altrussische Beleg zeigt – **Rus-os* anzusetzen. Hierzu stelle ich auch (gegen Vasmer)

2. *Rus'*, auch *Russa*, Fluß bei *Staraja Russa* (schon 1167 erwähnt; 1264 *Rusa*), mit dem Landschaftsnamen *Porus'e* und Fluß *Porus'a* (ein Nebenfluß des Polist'), nach M. Vasmer¹⁴²

¹³⁴ 19 (1982), S. 6 f.

¹³⁵ A. Greule, ebda., S. 7; Ch. Koch, Die *Reuß* im Lichte ihrer Namenformen, in: FIMFCHUSTIM, Festschrift f. S. Sonderegger, Berlin–New York 1978, S. 89 f. Ausführlich zu diesem Namen: A. Greule, Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein, Heidelberg 1973, S. 145–147.

¹³⁶ A. Greule, Blätter f. oberdt. Namenforschung 19 (1982), S. 7.

¹³⁷ Zu den Belegen s. auch *Hydronymia Germaniae* 3, S. 84.

¹³⁸ Man vergleiche auch L. Reichardt, Blätter f. oberdt. Namenforschung 22 (1985), S. 43 f.

¹³⁹ Vgl. ebda.

¹⁴⁰ REW. II 539.

¹⁴¹ Vgl. auch J. Udolph bei L. Reichardt, Blätter f. oberdt. Namenforschung 22 (1985), S. 44.

¹⁴² Schriften II, S. 822; ders., REW. II, S. 549.

„wohl etymologisch identisch mit *Rus'*“, er sieht in diesem Namen somit einen Hinweis auf Wikingerspuren. Ich bin weit davon entfernt, diese Spuren nicht zu akzeptieren, glaube aber nicht, daß sie in Namen größerer Gewässer aufzufinden sind. Daher kann ich auch M. Vasmer nicht folgen, wenn er¹⁴³

3. den Namen des bedeutenden Flusses *Rusa*, ein Zufluß d. Sem', im Gouv. Kursk mit den Wikingern in Verbindung bringt. Eine Bemerkung Vasmers selbst läßt Zweifel daran aufkommen. Bei der Diskussion des Namens *Nerusa* sagt er¹⁴⁴: „Gehört zum FIN *Rusa* (G. Černigov) und *ruslo* ‚Strömung‘“. Damit wird eine Verbindung mit dem Namen *Rus'* unmöglich. Diese Zweifel verstärken sich, wenn man weiterhin berücksichtigt:

4. *Rusa*, FIN. in der Gegend von *Režica*, Gouv. Vitebsk, 1599 *po Rusq*¹⁴⁵. Ferner ist wichtig der Ansatz

5. **Rūsā* in den Gewässernamen *Orša*, mehrfach in Rußland, darunter ein linker Nebenfluß der Wolga im Gouv. Tver¹⁴⁶. M. Vasmers Meinung¹⁴⁷, es seien „jedenfalls echt-slaw[ische]“ Bildungen, kann man schwerlich teilen. Allein die lautliche Entwicklung zeigt deutlich ostslawischen Einfluß; die Etymologie ist davon nicht berührt. Man vergleiche den schon genannten Donauzufluß *Riβ* < **Rusiava*, in dem ebenfalls eine Grundform **Rūsja* vermutet wird.

Problematisch in ihrer Zugehörigkeit sind zugegebenermaßen Siedlungsnamen wie *Rusa*, *Russa*, z.B. in den Gouv. Pskov und Petersburg. Diese wird man kaum von der Völkerbezeichnung *Rus'* trennen dürfen. Bei Gewässernamen sehe ich dagegen größere Probleme, zudem auch baltisches Material heranzuziehen ist.

Allerdings taucht in diesem Sprachbereich ein neues Problem auf: Namen mit kurzem Wurzel-Vokal werden eher zu lit. *rusėti*, *rusnóti* 'langsam fließen; ruhig, gemächlich dahinfließen, rieseln' gehören, wozu auch von einigen Forschern russ. *ruslo* 'Strömung, Strombett' gestellt wird; bei Länge wird die Sippe um lit. *rūsỹs* 'Grube' usw. vorzuziehen sein. Ob man etymologisch eine Verbindung beider vornehmen sollte, bleibt unklar. An Namen lassen sich anführen:

1. †**Russa*, Fluß bei Braniewo, 1284 *Russa*, den Gerullis 147 noch zu lit. *rusėti*, *rusnóti* 'langsam fließen' stellte, I. Duridanov¹⁴⁸ mit thrakischem Ortsnamenmaterial verband (s.u.), und schließlich W. P. Schmid¹⁴⁹ als -s-Erweiterung zu unserer Wurzel **rey* auffaßte. Hier angeschlossen werden kann vielleicht auch

2. *Russe*, ein 1350 erwähnter Sumpf in Galindien¹⁵⁰.

¹⁴³ M. Vasmer, REW. II, S. 549.

¹⁴⁴ Schriften II, S. 794.

¹⁴⁵ Istoriko-juridickéské materiály izvlečennye iz aktovykh knig gubernij Vitebskoj i Mogilevskoj, Bd. 27, Vitebsk 1898, S. 115.

¹⁴⁶ Bereits angesprochen von J. Udolph bei L. Reichardt, Blätter f. oberdt. Namenforschung 22 (1985), S. 44.

¹⁴⁷ REW. II, S. 279.

¹⁴⁸ Thrakisch-dakische Studien. I. Teil: Die Thrakisch- und Dakisch-Baltischen Sprachbeziehungen (= Linguistique Balkanique XIII, 2), Sofia 1969, S. 60.

¹⁴⁹ Bei M. Biolík, [in:] Hydronymia Europaea 5, S. 42.

¹⁵⁰ K. Būga, RR. I, S. 481 u. II, S. 125; I. Duridanov, aa.O.

3. †**Rusele*, 1304 erwähnter Bach bei Drewsdorf nahe Braunsberg, den G. Gerullis 146 in einem Zusammenhang mit *Rauschen* bei Fischhausen, 1258 *Ruse-moter*, 1458 *Rawschen*, *Rawssche* nennt und zu lit. *rūsỹs*, lett. *rūsa* „Grube“ stellt. Ihm ist I. Duridanov¹⁵¹ gefolgt. Wegen der unsicheren Quantität des -u- ist M. Biolik¹⁵² bei der Beurteilung etwas zurückhaltender.

4. Recht sicher hinzuzuziehen ist der lit. FlN. *Ruveysỹs*¹⁵³. Schließlich können noch genannt werden

5. *Rusow*, 1331/1335 erwähnter Fluß an der preuß.-masow. Grenze, Suff. -*ōv-* oder -*av*.¹⁵⁴

6. *Riisnė* rechter Arm der Memel, 1540 dy *Rösse*; alte *Riisee*¹⁵⁵.

Ein Zusammenhang darf schließlich vielleicht auch angenommen werden mit dem ON. dak. *Rusidava*, am Olt (Tab. Peut.), dem thrak. *Ρουσιον sowie dem dakischen Siedlungsnamen *Ρουσιον, die I. Duridanov, Thrak.-dakische Studien 60 mit zahlreichen der oben genannten balt. Namen verbunden hat. Er bemerkt allerdings dazu: „Da bei [diesen] Namen nicht klarsteht, ob das -u- kurz oder lang ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden, zu welcher von den genannten Wortsippen sie gehören“.

Eher slawischen Ursprungs können *Rusava* und *Rusawa* sein. Der erste ist ein Nebenfluß des Dnjestr, 1459 *nađ rekoju Rusavoju*, v *Rusavu*¹⁵⁶, der zweite ein linker Nebenfluß des San, heute *Różowy Potok*, 1369 (A. 1532) *Russzava*¹⁵⁷, man beachte russ. *nısyj* 'dunkelblond, hellbraun'; gerade -*ava* tritt gern an Farbbezeichnungen an.

Die zuletzt angeführten etwas fraglichen Namen können jedoch nicht den Eindruck verdrängen, daß -s-Ableitungen zu der idg. Wurzel **reu-/ro-* belegt werden und neben **Ruma*, **Rura*, **Runa*, **Rula* gestellt werden können.

In H. Krahes Liste folgen -st-Bildungen. Diese sind in der alteuropäischen Hydronymie nicht so häufig wie andere Formantien anzutreffen und sind vor allem im slawischen und baltischen Bereich zu Haus¹⁵⁸. Ableitungen von unserer Wurzel müßten etwa **Revasta*, **Revista*, **Revosta*, **Ravasta*, **Revasta* o.ä. lauten. Trotz intensiver Suche ist es mir nicht geglückt, einen sicheren Vertreter zu entdecken. Diese Spalte in H. Krahes Schema bleibt somit vorerst leer.

Gleiches gilt für das -k-Suffix. Auch in diesem Fall blieb die Suche nach sicheren Füllen ohne Erfolg.

¹⁵¹ A.a.O.

¹⁵² *Hydronymia Europaea* 5, S. 42.

¹⁵³ W. P. Schmid, [in:] *Studia Indogermanica et Slavica*, Festgabe f. W. Thomas, München 1988, S. 55.

¹⁵⁴ G. Gerullis 147; I. Duridanov, Thrak.-dakische Studien, S. 60.

¹⁵⁵ V. Kiparsky, *Kurenfrage* 148; G. Gerullis 147 nach K. Būga, vgl. auch J. Udolph bei L. Reichardt, *Blätter f. oberdt. Namenforschung* 22 (1985), S. 44 (unkorrekt *Rusni's*); s. auch (mit weiterem Material) A. Vanagas, *LHEŽ*. 285 und I. Duridanov, Thrak.-dakische Studien, S. 60.

¹⁵⁶ *Gramoty Velikich Knjazej Litovskich s 1390 po 1569 god.*, Kiev 1868, S. 20; zur Deutung s. M. Vasmer, *Schriften* II, S. 774.

¹⁵⁷ S. J. Rieger, *Nazwy wodne dorzecza Sanu*, Wrocław usw. 1969, S. 142.

¹⁵⁸ S. H. Krahe, *BNF*. 10 (1959), S. 1 ff.

Ein etwas anderes Bild läßt sich unter Umständen bei der stimmhaften Variante des Gutturalsuffixes, bei den Bildungen mit *-g-*, gewinnen. In H. Krahes Schema taucht dieses Formans nicht auf, was vor allem daran liegen mag, daß es eher im Osten Europas verbreitet ist. Es hat aber den Anschein, als könne man ein Rekonstrukt **Ru-g-a* einschließlich einiger Erweiterungen aus den Gewässeramen gewinnen.

Hierher kann gehören ein Ansatz **Rugia*, den 'G.R. Solta in der Rezension einer Untersuchung von A. Schmid¹⁵⁹ anlässlich des Flußnamens *Rasiltz* als romanisches Appellativum **Rugia* 'Wasserlauf' diskutiert. Dabei wird darauf verwiesen, daß das Rätoromanische dieses in der Toponomastik kenne, nicht aber als Appellativum, das seinerseits in der Bedeutung 'Wassergraben, Kanal' auch im Katalanischen, in den Zentral- und Ostalpen und in Dalmatien belegt werden könne. Solta fährt fort: „Ob wir es mit einem idg. oder nicht-idg. Element zu tun haben, ist schwer zu sagen. Hubschmid ... meint, daß es kaum gallisch sein könne. M. E. kommen wir in vorkeltische Schichten“¹⁶⁰. Ich denke, daß eine Entscheidung in dieser schwierigen Frage erst dann gefällt werden kann, wenn das in diesem Beitrag zusammengestellte Material, das nachhaltig für den Ansatz einer idg. Wurzel **reu-* und deren Nachweis in der Hydronymie spricht, berücksichtigt wird. Ein Appellativum **Rugia* 'Wasserlauf' paßt jedenfalls bestens in den hier gesteckten Rahmen.

Es gibt jedoch noch weitere Hinweise auf das Vorkommen eines Konstrukts **Rug(i)a* in der Hydronymie. So ist für O. N. Trubačev¹⁶¹ der FIN. *Ruga* im Pripjet'-Gebiet unklar. Sein benachbarter Verwandter *Ružanica*¹⁶² zeigt, daß von einem bedeutenderen Gewässer auszugehen ist und führt zugleich zu der Frage, ob hier nicht auch litauische FINN. wie *Rūg-upis*, *Ruginė* und andere¹⁶³ angeschlossen werden können. Und schließlich bleibt man bei diesem Ansatz fast automatisch bei dem Namen der Insel *Rügen* hängen, den zuletzt D. Berger¹⁶⁴ behandelt hat. Ich bin weit davon entfernt, diesen Namen hier sofort anzuschließen (wie wäre z.B. der Inselname mit einer Wurzel zu verbinden, die letztlich auf 'vertiefen, aufreißen, aushöhlen' weist?), aber rein lautlich gibt es offenbar keine Probleme bei diesem Vergleich. Diese knappen Bemerkungen sollten auch nur als erster Hinweis auf die Möglichkeit einer *-g-*Ableitung zu unserer Wurzel verstanden werden. Der Flußname aus dem Pripjet'-Gebiet und das Alpenwort **Rugia* sind allerdings Punkte, die man zukünftig berücksichtigen sollte.

Damit komme ich zum letzten Formans der Kraheschen Auflistung, dem Suffix *-t-*. In Kürze hatte ich bei meinem ersten Versuch über diese Namen¹⁶⁵ bemerkt, daß dieses Suffix neben *Rhume* und *Rumia* treten könne und auf den FIN. *Ryta* im Gebiet des Westlichen Bug verwiesen. Inzwischen ist die IO. Lieferung der Hydronymia Europaea

¹⁵⁹ Die romanischen Orts- und Flurnamen im Raume Landeck, Innsbruck 1974.

¹⁶⁰ Österreichische Namenforschung 1976, Heft 1, S. 41.

¹⁶¹ Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy, Moskva 1968, S. 78.

¹⁶² Wörterbuch d. russ. Gewässeramen IV, S. 115.

¹⁶³ A. Vanagas, LHEŽ. 283.

¹⁶⁴ Duden. Geographische Namen in Deutschland, Mannheim usw. 1993, S. 228.

¹⁶⁵ BNF. NF. 15 (1980), S. 34.

von E. Bilut erscheinen, in der der FIN. *Ryta* als linker Nebenfluß des Muchavec mit den Belegen 1566 *Za rekoju Ritoju; po stav̆ i reku Rituju* usw. erscheint und wo bereits die Möglichkeit angedeutet wird, daß der Name in das Netz der alteuropäischen Hydronymie eingefügt werden kann. Noch nicht erwähnt wird bei E. Bilut, daß auch das deutsche Sprachgebiet Namen kennt, die hier angeschlossen werden können. Es sind:

1. *Ruthe*, Nebenfluß der Lenne bei Eschershausen (Kreis Holzminden), 1745/46 *Die Ruthe*¹⁶⁶.

2. *Rute*, rechter Zufluß der Weser, 1410 *vp dusse sijden ... der ruten*¹⁶⁷.

3. *Rutherbach*, rechter Nebenfluß der Ruhr mit ON. *Ruthermühle, Ruthenhof*, FIN. 14. Jh. ... *der Ruten, iuxta Rüte*. D. Schmidt 95 f. vergleicht diesen Namen mit den beiden obigen und vermerkt weiter: „Da alle diese Gew. auf ndt. Gebiet fließen und auch in mnd. Zeit belegt sind, ist für den Stammaslaut von ndt. = germ. -t auszugehen, eine ursprüngliche Länge -ū des Wz.-Vokals ist zwar wahrscheinlich, aufgrund der Belege jedoch nicht mit Sicherheit nachzuweisen ... Ohne weiteres, eindeutiger überliefertes Vergleichsmaterial sind zu diesen, bisher nur in ndt. Raum nachgewiesenen N. keine näheren Aussagen zu Bildung, Herkunft und Alter zu machen“. Wir hatten schon gesehen, daß mit der *Ryta* eine weitere Parallele weit außerhalb des niederdeutschen Sprachgebiets gewonnen werden kann. Man sollte aber aus Niedersachsen auch noch berücksichtigen:

4) *Ruthe*, Ort bei Hildesheim „in der durch den Zusammenfluß von Innerste und Leine gebildeten Flußgabel; um 900 *Rothun*, 1193 (*de*) *Ruthen*, 13. Jahrhundert *Rutha*“, nach D. Rosenthal¹⁶⁸, von dem auch die Belege stammen, „wohl zu mnd. *rūde, rūte* 'viereckige Fläche'“. Das überzeugt nicht; ein Vergleich mit den schon genannten Namen aus dem Weser-Gebiet bietet sich m.E. eher an.

Hinzu kommen noch weitere, interessante Parallelen. Eine ist in England zu finden. Bei der Diskussion des Flußnamens *Roden* in Shropshire, der im 4. Jahrhundert als *Rutunio* überliefert ist, schlägt E. Ekwall¹⁶⁹ eine Ableitung von einem Ansatz **Rutunā* vor, der mit unserer Wurzel **reu-* zu verbinden sei. Diese Deutung ist für einen Flußnamen sicher recht fundiert. Damit würden wir einen weiteren, sicher alteuropäischen Namen finden.

Wir können uns aber nochmals dem Osten zuwenden. In einer ukrainischen Untersuchung findet sich die beste und umfassendste Zusammenstellung der zu einem Ansatz *Rut-* zu stellenden Namen. Es handelt sich um die Abhandlung von I. M. Železnjak über die Rus' und ethnolinguistische Prozesse westlich des mittleren Dnjepr¹⁷⁰. In ihr werden (S. 114 ff.) nacheinander angeführt:

1. *Protoka*, Nebenfluß d. Ros', seit ältester Überlieferung aber nur bezeugt als *Ruta*, *Rur̆* u.ä.;

¹⁶⁶ W. Kramer, *Hydronymia Germaniae* 10, S. 58.

¹⁶⁷ W. Kramer, *Hydronymia Germaniae* 10, S. 58.

¹⁶⁸ BNF. NF. 14 (1979), S. 397.

¹⁶⁹ E. Ekwall, *English River-Names*. Reprint Oxford 1968, S. 345.

¹⁷⁰ I. M. Železnjak, *Ros' i etnolingvištični procesy seredn' onaddn'prjans'koho pravoberežžja*, Kyiv 1987.

2. *Ruta*, Gewässername bei Luck (Ukraine);
3. *Rutec*, *Ruta*, Gewässernamen im Dnjepr-Gebiet;
4. *Rutupis* u.a., Gewässernamen aus Litauen¹⁷¹;
5. *Rutovi*, *Rut*, *Ruta*, Gewässernamen in Slovenien und Serbien;
6. *Roden* in England (s.o.),
7. *Richborough* in England, alt *Rutupiae* u.ä.¹⁷²;
8. *Roya* in Ligurien, alt *Rutuba*

und anderes mehr. Genannt werden auch die bei D. Schmidt erwähnten und oben behandelten Namen *Rut(h)e*.

Dieser ukrainische Beitrag zeigt recht deutlich, wie weit das Netz der alten Hydronymie gespannt ist und daß für eine einzelsprachliche Erklärung kaum Raum ist. Hier können auch die von I. M. Železnjak nicht erwähnten Namen, so auch *Ryta*, angeschlossen werden. Weiterhin ist deutlich geworden, daß es kaum Zweifel daran geben kann, die hier zusammengestellten Flußnamen als *-i*-Ableitungen unserer Wurzel aufzufassen und damit neben *Rhume*, *Rumia*, *Runa*, *Ruhr*, *Rurzyca*, *Rühle*, *Rila*, *Reuß*, *Riß*, *Ros'* und *Ruga* zu stellen. Greift man H. Krahes Schema auf und wendet es auf die hier behandelte Wurzel an, so ergibt sich etwa folgendes Bild¹⁷³.

Ableitungen zu der Wz. *reu-/rou-/rū-, *ru-									
-a (-o-)	-in (-io-)	-ma- (-mo-)	-na (-no-)	-ra (-ro-)	-la (-lo-)	-nla	-s(i)a, -s(i)o-	-g(i)a	-ta, -to-
rovъ rīvas riava	re ja (?)		runa (medi- terran?)					*rugin (roman.)	
Rawa Ravas	Ruja Rujas	Rhumē Rumia	Runa Rauna	Ruhr Roer Rulle Rurzyca u.a.	Rühle Rulle Ryla Rila	Reut, Revuca (?)	Reuß Riß Ros' Rusa u.a.	Ruga Rügen (?)	Rut(h)e Ryta Rutъ u.a.

Vergleicht man dieses mit dem eingangs vorgelegten Schema von H. Krahe, so zeigt sich meines Erachtens, daß es kaum einen Zweifel daran geben kann, daß H. Krahes System der alteuropäischen Hydronymie auch bei der hier diskutierten Wurzel allen Zweifeln zum Trotz Bestand hat. Erklärungsmöglichkeiten aus einem mediterranen oder finno-ugrischen Substrat können gegenüber dem hier vorgestellten Material kaum überzeugen.

Dieser Beitrag hat aber auch zu zeigen versucht, wie wichtig die Berücksichtigung osteuropäischen Materials für Westeuropa ist; allerdings gilt auch die Umkehrung dieses Satzes.

¹⁷¹ Vgl. auch A. Vanagas, LHEŽ., S. 285 mit anderer Deutung.

¹⁷² Anders zum ersten Glied: E. Ekwall, *The Concise Oxford Dictionary of English Place-Names*, 4th ed., Oxford 1960, S. 386.

¹⁷³ Ableitungen mit Labial wie *Rub-*, *Rup-* lasse ich hier beiseite.